

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. Jänner 1964

Blatt 148

Die Bürgermeister der Statutarstädte Österreichs tagen in Wien
=====

22. Jänner (RK) Nur wenige Leute werden wissen, daß es in Österreich nicht nur "gewöhnliche Städte", sondern auch sogenannte Statutarstädte gibt. Diese Statutarstädte haben ein eigenes Statut und üben auch die Agenden einer Bezirkshauptmannschaft aus, während die "gewöhnlichen" Städte den jeweiligen Bezirkshauptmann "über sich" haben. Österreichs Statutarstädte, 15 an der Zahl sind (in alphabetischer Reihenfolge): Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Linz, Rust, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Villach, Waidhofen/Ybbs, Wels, Wien, Wiener Neustadt.

Vor einigen Monaten hat der Nationalrat ein neues Gemeinde-recht beschlossen, das nunmehr landesgesetzliche Regelungen notwendig macht. In diesem Zusammenhang hat der Österreichische Städtebund den Entwurf eines Musterstatuts ausarbeiten lassen. Am 11. September vergangenen Jahres hatten die Bürgermeister der österreichischen Statutarstädte in einer Konferenz in Wien Gelegenheit, zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen und ihre Wünsche darzulegen. Nachdem der Entwurf auf Grund weiterer Beratungen in eine neue, die sogenannte Dezember-Fassung, umgearbeitet wurde, findet heute im Wiener Rathaus wieder eine Konferenz der Bürgermeister der Statutarstädte statt, in der über die neue Fassung des Musterstatuts Bericht erstattet werden soll.

Der Obmann des Österreichischen Städtebundes, Bürgermeister Jonas, begrüßte heute früh in den Neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses die Bürgermeister der Statutarstädte sowie ihre Magistratsdirektoren und eröffnete die Konferenz. Mit Bürgermeister Jonas waren Vizebürgermeister Slavik, Magistrats-

./.

direktor Dr. Ertl und Städtebund-Generalsekretär Schweda erschienen.

Empfang im Rathauskeller

Zu Mittag gab Bürgermeister Jonas im Wiener Rathauskeller einen Empfang für die Bürgermeister der österreichischen Statutarstädte. Seitens der Stadt Wien nahmen daran die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, die Stadträte Bock, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Städtebund-Generalsekretär Schweda teil.

- - -

Funktionsverschiebungen nach Stadtrats-Wahl

22. Jänner (RK) Stadtrat Hans Bock und Präsident Franz Spousta haben ihre Stellen als Ersatzmitglieder des Wohnbauförderungsbeirates zurückgelegt. Als neue Ersatzmitglieder hat die Wiener Landesregierung den Landtagsabgeordneten Ing. Fritz Hofmann und Herrn Arthur Fiala gewählt.

Wegen seiner neuen Funktion als Personalstadtrat hat Hans Bock auch seine Mitgliedschaft in der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission und in der Disziplinarkommission für die Lehrer der öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen zurückgelegt. An seine Stelle kommen in die Stadtplanungskommission Gemeinderat Hubert Pfoch, in die Disziplinarkommission Gemeinderat Rudolf Bednar.

- - -

IX. Wiener Fremdenverkehrskonferenz

22. Jänner (RK) Kommenden Montag, den 27. Jänner, findet im Palais Palfy am Josefsplatz die IX. Wiener Fremdenverkehrskonferenz statt. Diese alljährliche Tagung, bei der Fragen des Fremdenverkehrs mit allen interessierten Stellen diskutiert werden, wird um 9.30 Uhr durch den Präsidenten des Wiener Fremdenverkehrsverbandes Vizebürgermeister Mandl eröffnet werden. Generalsekretär Prof. Minarz wird über die Arbeit der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien berichten.

- - -

Slowenische Graphik kommt ins Künstlerhaus

=====

Kulturamt bereitet Ausstellungsserie für Volksbildungshäuser vor

22. Jänner (RK) Im Künstlerhaus wird am 3. März, um 17 Uhr, eine Ausstellung slowenischer Graphik eröffnet, die auf Einladung des Kulturamtes der Stadt Wien nach Wien gebracht wird und als "Gegenstück" für die Wiener Ausstellung "Graphik aus Österreich" vom Herbst 1962 in Laibach gilt.

Im Künstlerhaus wollen die Slowenen vor allem Werke jüngerer Graphiker zeigen, die modernen Richtungen huldigen und bei der Ausstattung von Innenräumen und Gebäuden beschäftigt sind. Die Exposition wird bis 31. März geöffnet sein. Slowenische Zeitungen betonen aus diesem Anlaß den Wunsch nach verstärkter kultureller Zusammenarbeit, der auch bei den im vergangenen Herbst geführten Besprechungen des slowenischen Sekretariatsleiters für Kultur und Bildung mit Vizebürgermeister Mandl in Wien zum Ausdruck kam.

Im Kulturamt wird ferner eine Ausstellungsserie unter dem Motto "Moderne Galerie der Stadt Wien" für die Volksbildungsstätten der Bundeshauptstadt vorbereitet. Schon im Februar soll in der Volkshochschule Arthaberplatz eine Ausstellung spät-expressionistischer Malerei eröffnet werden. Sie wird dort etwa sechs Wochen lang zu sehen sein und dann in andere Volksbildungshäuser übersiedeln. Auf dem Arthaberplatz will man dann "Surrealistische Malerei", später "Abstrakte Malerei" und "Graphik und Kleinplastiken" zeigen. Auch diese Ausstellungen werden nachher in andere Bezirke auf Wanderschaft gehen. Alle Ausstellungsstücke stammen aus dem Besitz des Kulturamtes der Stadt Wien.

- - -

Alle könnten genug haben, wenn!

=====

Ernster Appell der Stadtverwaltung zu vernünftigem Wasserverbrauch

22. Jänner (RK) In ganz Europa sinkt der Grundwasserspiegel, in mehreren Gebieten Österreichs und der Nachbarländer herrscht akuter Wassermangel, der Pegelstand der Donau ist so niedrig, daß schon vor Wochen die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Die Auswirkungen von Trockenheit und Frost sind in Wien schon seit längerer Zeit zu spüren und die Wasserwerke haben darauf einige Male nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

Der heutige Aufruf der Stadtverwaltung an Haushalte, Gewerbe und Industrie ist aber noch ernster als sonst aufzufassen, denn seit heute nacht sind sämtliche Behälter leer, alle Reserven verbraucht und das Wasser fließt von den Quellen oder Pumpwerken direkt in die Leitungen. Seit heute nacht sind auch die Bewohner der höher gelegenen Gebiete von Wien, wie die am Wolfersberg und Mauerberg, bereits ganz ohne Wasser. Sie werden durch Tankwagen versorgt.

Betrachtet man die Situation nur zahlenmäßig - der Gesamtverbrauch betrug gestern, als es noch einige Reserven gab, 430.000 Kubikmeter, die Zuflüsse aber immerhin 400.000 Kubikmeter - so sähe sie nicht so alarmierend aus. Denn würde jeder seinen Verbrauch um nur zehn Prozent einschränken, hätten alle Wiener genug Wasser. In Wirklichkeit ist es aber so, daß die Bewohner tiefer gelegener Stadtteile, wo der Wasserdruck unverändert stark bleibt, sehr häufig mit dem Wasser bedenkenlos wirtschaften, während die Bewohner höher gelegener Gebiete dadurch überhaupt kein Wasser mehr haben.

Die momentane Situation kann nur gemeistert werden, wenn jeder in dieser Stadt ein wenig nachdenkt, bevor er die Leitung aufdreht.

Auf keinen Fall sollen Wasserhähne extra deshalb aufgedreht werden, weil man Angst vor ihrem Einfrieren hat. In solchen Fällen muß die Wasserversorgung der Wohnung vom Haupthahn aus erfolgen. In großen Häusern mit nur einem Haupthahn möge man sich mit dem Hauswart besprechen, daß er am späten Abend abdreht und in der Früh wieder aufdreht.

Schadhafte Leitungen und Klosettspülungen sind sofort reparieren zu lassen. Kann der vielbeschäftigte Installateur nicht sofort kommen, dann muß man bis dahin die Leitung ebenfalls mit dem Haupt- hahn regulieren.

Eine große Ersparnis wäre schon dadurch zu erzielen, würde man in diesen kritischen Tagen keine Durchlauferhitzer benützen, denn bei Unterdruck läßt man dabei große Mengen des kalt gebliebenen Wassers in den Kanal fließen. Hier ist es besser und schneller, sich das benötigte heiße Wasser auf dem Herd zu bereiten.

Besonders muß aber an die Industrie appelliert werden, über die rechtliche Verpflichtung zur Einhaltung der angeordneten Wasser- sparmaßnahmen hinaus jede nur erdenkliche Einsparung im Wasserver- brauch vorzunehmen und so wesentlich zur Entspannung der kritischen Lage beizutragen.

Wie gesagt, die Wassersituation ist sehr ernst und nicht nur in Wien. Wir könnten darüber hinwegkommen, wenn jeder von sich aus vernünftig mit dem Wasser umgeht. Niemand brauchte in seinen sanitären Bedürfnissen beeinträchtigt sein oder gar Durst leiden, würden alle stets daran denken, daß Wasser eine kostbare Gabe der Natur ist, selbst wenn sie bei uns fast nichts kostet!

- - -